

### Vermögenskennzahlen

#### Anlagenintensität

Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (= Bilanzsumme).

Industrieunternehmen: meistens hohe Anlagenintensität.

Dienstleistungsunternehmen: meistens niedrige Anlagenintensität.

Eine hohe Anlagenintensität bewirkt aufgrund von Abschreibungen auf das Anlagevermögen meistens hohe, aber auszahlungsunwirksame Fixkosten. Ebenso kann ein Unternehmen mit hoher Anlagenintensität nur unflexibel auf Marktveränderungen reagieren.

$$\text{Anlagenintensität (\%)} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100$$

#### Umlaufintensität

Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen (= Bilanzsumme).

$$\text{Umlaufintensität (\%)} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \cdot 100$$

$$\text{Anlagenintensität (\%)} + \text{Umlaufintensität (\%)} = 100 \%$$

### Kapitalkennzahlen

#### Eigenkapitalquote

Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital (= Bilanzsumme).

Eine hohe Eigenkapitalquote ist ein Maß für die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens.

$$\text{Eigenkapitalquote (\%)} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$$

#### Fremdkapitalquote

Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital (= Bilanzsumme).

Eine hohe Fremdkapitalquote bedeutet eine ständige Liquiditätsbelastung aufgrund von Tilgungs- und Zinszahlungen. Die Fremdkapitalzinsen bewirken zusätzlich eine Ergebnisverschlechterung.

$$\text{Fremdkapitalquote (\%)} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100$$

$$\text{Eigenkapitalquote (\%)} + \text{Fremdkapitalquote (\%)} = 100 \%$$

#### Verschuldungsgrad (Verschuldungskoeffizient)

Der Verschuldungsgrad (%) bzw. der Verschuldungskoeffizient (dimensionslos) geben das Verhältnis von Fremdkapital zu Eigenkapital an.

$$\text{Verschuldungsgrad (\%)} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} \cdot 100$$

$$\text{Verschuldungskoeffizient} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

### Finanzierungskennzahlen

#### Anlagendeckung (Deckungsgrad)

Das Anlagevermögen ist gemäß § 247 Absatz 2 HGB *dauernd* (im Sinne von langfristig) im Unternehmen eingesetzt und sollte auch langfristig durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert sein (= goldene Finanzierungsregel/Fristenkongruenz).

$$\text{Anlagendeckung I (\%)} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100$$

(Goldene Bilanzregel)

$$\text{Anlagendeckung II (\%)} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{Langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \cdot 100$$

(Silberne Bilanzregel)

**Investition** (= Verwendung der Finanzmittel)

**Gründungsinvestition:** Investitionen bei Unternehmensgründung

**Erweiterungsinvestition:** Erweiterung bestehenden Anlagevermögens

**Ersatzinvestition:** Ersatz abgenutzten Anlagevermögens

**Rationalisierungsinvestition:** Investitionen zur Produktivitätserhöhung

Der Investitionsvorgang stellt **weder Aufwand noch Kosten** dar, sondern ist ein bilanzieller Aktivtausch ohne Auswirkung auf das Eigenkapital. Aufwendungen bzw. Kosten entstehen durch (nicht aktivierungsfähige) Fremdkapitalzinsen bei der Finanzierung, durch den Unterhalt des Anlagevermögens sowie durch Abschreibungen (= Berücksichtigung des Wertverlustes).

**Finanzierung** (= Herkunft der Finanzmittel)

**Innenfinanzierung:** Kapitalzuführung aus unternehmensinternen Quellen

**Außenfinanzierung:** Kapitalzuführung aus unternehmensexternen Quellen

**Eigenfinanzierung:** Zuführung von **Eigenkapital**

**Fremdfinanzierung:** Zuführung von **Fremdkapital**

**Mezzanine-Kapital:** Mischform zwischen Eigenkapital und Fremdkapital

Kombination der Finanzierungsformen

	Außenfinanzierung	Innenfinanzierung
Eigenfinanzierung	Kapitalrücklagen; Beteiligungsfinanzierung; Bareinlagen	Selbstfinanzierung (Gewinnrücklagen, Bildung stiller Reserven); Abschreibungen
Fremdfinanzierung	Verbindlichkeiten aLuL; Darlehensaufnahme; Schuldverschreibungen	Rückstellungen

**Lohmann-Ruchti-Effekt (besonderer Effekt bei Innenfinanzierung)**

**Kapitalfreisetzung** durch Abschreibungen (bilanziell = Steuerminderung; kalkulatorisch = höherer Erlös über Gemeinkostenzuschlag).

**Kapazitätserweiterung** durch Investition des freigesetzten Kapitals.

**Leverage-Effekt (besonderer Effekt bei Außenfinanzierung)**

*Lever*, englisch für Hebel; Hebelwirkung des Fremdkapitals. Wenn der Zinssatz für Fremdkapital niedriger ist als die Gesamtkapitalrentabilität, steigt bei der Aufnahme zusätzlichen Fremdkapitals die Eigenkapitalrentabilität.

#### Bewegungsbilanz

Die Bewegungsbilanz vergleicht die Bilanzen von zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren und legt Verwendung und Herkunft der Finanzierungsmittel eines Geschäftsjahres offen.

Mittelverwendung	Bewegungsbilanz	Mittelherkunft
= <b>Wohin</b> sind die Mittel geflossen?		= <b>Woher</b> stammen die Mittel?
■ <b>Mehrung</b> von Aktiva		■ <b>Minderung</b> von Aktiva
■ <b>Minderung</b> von Passiva		■ <b>Mehrung</b> von Passiva
Summe der Veränderungen		Summe der Veränderungen

#### ABC-Analyse

Die ABC-Analyse setzt Vergleichsobjekte (z. B. Kunden, Aufträge, Produkte) ins Verhältnis zu einer Bezugsgröße (z. B. Umsatz, Deckungsbeitrag, Kosten) und teilt diese nach Wertigkeit in drei Gruppen (A, B, C) ein.

A: 5 % der Kunden bringen 80 % des Umsatzes

B: 15 % der Kunden bringen 15 % des Umsatzes

C: 80 % der Kunden bringen 5 % des Umsatzes

Andere Vergleichsobjekte, Bezugsgrößen und Prozentsätze sind möglich.

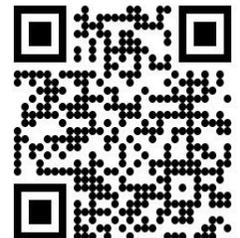
## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen und Begriffe

- Liquiditätsgrade
- Working Capital
- Cashflow
- Rentabilität
- Wirtschaftlichkeit
- Produktivität
- Umsatzanalyse
- Personalkennzahlen
- Vermögens- und Kapitalstruktur
- Investition
- Finanzierung
- Lohmann-Ruchti-Effekt
- Leverage-Effekt
- Bewegungsbilanz
- ABC-Analyse

**Prüfungsrelevant für die kaufmännische Aus- und Weiterbildung**

**Dieses Faltblatt darf NICHT bei IHK-Prüfungen verwendet werden!**

QR-Code zum Download dieses Faltblatts  
<https://www.anhut.de/media/lernmittel/KSK03.pdf>



#### Impressum

Dipl.-Kfm. Thomas Anhut  
[www.anhut.de](http://www.anhut.de)  
 Ausgabe 2020

## Liquidität

**Liquidität:** Fähigkeit eines Unternehmens, die fälligen Verbindlichkeiten termingerecht und betragsgenau erfüllen zu können.

Gemäß der Insolvenzordnung (InsO) sind Zahlungsunfähigkeit (§ 17) sowie drohende Zahlungsunfähigkeit (§ 18) Gründe für die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute gelten Sonder Vorschriften: Kreditwesengesetz (KWG) und Liquiditätsverordnung (LiqV).

### Ursachen unzureichender Liquidität

- Umsatzrückgang
- Investitionen in Anlage- und Vorratsvermögen
- Lange verkaufsseitige Zahlungsziele (= Forderungen aLuL)
- Tilgung von Krediten
- Vorfinanzierung von Aufträgen über einen längeren Zeitraum
- Keine Weitergabe von Kostensteigerungen über den Verkaufspreis
- Zu hohe auszahlungswirksame Fixkosten
- Zu hohe Privatentnahmen
- Ausstieg und Auszahlung eines Gesellschafters

### Kurzfristige Maßnahmen zur Liquiditätsverbesserung

- Veräußerung nicht notwendigen Anlagevermögens
- Aktionspreise beim Verkauf von Waren und Erzeugnissen
- Bareinlagen bestehender bzw. Aufnahme neuer Gesellschafter
- Darlehensaufnahme (Verschieben der Zahlungsunfähigkeit)

### Strukturelle Maßnahmen zur Liquiditätsverbesserung

- Reduzierung auszahlungswirksamer Fixkosten
- Regelmäßig einkaufsseitige Inanspruchnahme von Skonto
- Erhöhung des Lieferantenskontos
- Reduzierung des Kundenskotos
- Verkürzung der verkaufsseitigen Zahlungsziele
- Einsatz von Factoring (= Verkauf von Forderungen aLuL)
- Vereinbarung von Anzahlungen für längerfristige Aufträge
- Verschiebung von Steuerzahlungen in Folgejahre durch Nutzung aller Abschreibungsmöglichkeiten

### Liquiditätsgrade

Verhältnis der vorhandenen Mittel zum kurzfristigen Fremdkapital.

$$\text{Liquidität 1. Grades (\%)} = \frac{\text{Liquide Mittel}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

Liquide Mittel = Kassenbestand + Bankguthaben

$$\text{Liquidität 2. Grades (\%)} = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{Kurzfristige Forderungen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

(Einzugsbedingte Liquidität; Quick Ratio)

$$\text{Liquidität 3. Grades (\%)} = \frac{\text{Kurzfristiges Umlaufvermögen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} \cdot 100$$

(Umsatzbedingte Liquidität; Current Ratio)

### Working Capital

Das Working Capital gibt an, wie viel Umlaufvermögen noch zur Verfügung steht, wenn sämtliche kurzfristigen Verbindlichkeiten beglichen sind.

$$\text{Working Capital (€)} = \text{Umlaufvermögen} - \text{Kurzfristiges Fremdkapital}$$

### Cashflow

Der Cashflow gibt die zur freien Verfügung stehenden Finanzmittel an. In der einfachsten Form ist der Cashflow die Differenz zwischen Einzahlungen und Auszahlungen. Weitere Cashflow-Kennzahlen können Abschreibungen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, Steuerzahlungen, Bestandsveränderungen bei Aktiva und Passiva sowie weitere Zahlungsströme berücksichtigen.

$$\text{Erweiterter Cashflow (€)} = \text{Gewinn} + \text{Abschreibungen / - Zuschreibungen} + \text{Zuführung / - Auflösung von Rückstellungen} + \text{Zuführung / - Auflösung von Wertberichtigungen}$$

## Rentabilität (Rendite)

**Rentabilität:** Entstandener Erfolg im Verhältnis zu den Einsatzgrößen (Kapital bzw. Umsatz), die diesen Erfolg ermöglicht haben.

### Kapitalrentabilität (Gewinn-Kapital-Verhältnis)

Die Kapitalrentabilität gibt die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals bzw. Gesamtkapitals durch den erzielten Gewinn an. Um die Rentabilität möglichst genau berechnen zu können, wird als Bezugsgröße bevorzugt das **durchschnittlich eingesetzte Kapital** (arithmetisches Mittel aus Anfangsbestand und Schlussbestand eines Geschäftsjahres) angesetzt.

$$\text{Durchschnittliches Eigen- bzw. Gesamtkapital} = \frac{\text{AB Kapital} + \text{SB Kapital}}{2}$$

$$\text{Eigenkapitalrentabilität (\%)} = \frac{\text{Gewinn}}{[\emptyset] \text{ Eigenkapital}} \cdot 100$$

Die Eigenkapitalrentabilität (auch Return on Equity, ROE) gibt an, zu wie viel Prozent sich das eingesetzte Eigenkapital „verzinst“ hat und sollte mit der branchenüblichen Eigenkapitalrentabilität oder der marktüblichen Verzinsung risikoadäquater Kapitalanlagen verglichen werden.

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität (\%)} = \frac{\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{[\emptyset] \text{ Gesamtkapital}} \cdot 100$$

Die Gesamtkapitalrentabilität (auch Return on Assets, ROA) gibt die interne Verzinsung des in einem Unternehmen eingesetzten Gesamtkapitals an. Die Fremdkapitalzinsen müssen mit dem eingesetzten Gesamtkapital erwirtschaftet werden. In der GuV-Rechnung wurden die Fremdkapitalzinsen als gewinnmindernder Aufwand berücksichtigt und müssen daher wieder zum Gewinn addiert werden.

$$\text{Umsatzrentabilität (\%)} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \cdot 100$$

Die Umsatzrentabilität (auch Return on Sales, ROS) gibt an, wie viel Euro Gewinn in 100,00 € Umsatz enthalten sind.

$$\text{Kapitalumschlag} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Gesamtkapital}}$$

Der Kapitalumschlag gibt an, wie häufig das gebundene Kapital durch den Umsatz umgeschlagen wird.

### Return on Investment (ROI)

Der Return on Investment ist die oberste Kennzahl des *DuPont-Kennzahlen-systems* und berechnet sich als Produkt von Umsatzrentabilität und Kapitalumschlag.

$$\text{Return on Investment} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \cdot 100 \times \frac{\text{Umsatz}}{\text{Gesamtkapital}}$$

## Wirtschaftlichkeit

**Wirtschaftlichkeit:** dimensionslose Kennzahl; sie gibt an, wie erfolgreich ein Unternehmen mit den verfügbaren Finanzmitteln gewirtschaftet hat.

$$\text{Wirtschaftlichkeit} = \frac{\text{Erträge}}{\text{Aufwendungen}} \text{ oder } \frac{\text{Leistungen}}{\text{Kosten}}$$

Wirtschaftlichkeit > 1: Gewinn  
Wirtschaftlichkeit = 1: Erfolgsneutral  
Wirtschaftlichkeit < 1: Verlust

Die Wirtschaftlichkeit kann durch zwei Möglichkeiten vergrößert werden:

1. Mehrung des Ertrags bei gleichbleibendem Aufwand (= Maximalprinzip)
2. Minderung des Aufwands bei gleichbleibendem Ertrag (= Minimalprinzip)

## Produktivität

**Produktivität:** Entstandener Erfolg oder Ergebnis im Verhältnis zu den eingesetzten Produktionsfaktoren.

$$\text{Mitarbeiterproduktivität} = \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Personalbestand}} \quad (= \text{Umsatz je Mitarbeiter})$$

$$\text{Arbeitsproduktivität} = \frac{\text{Produktionsmenge}}{\text{Arbeitsstunden}} \quad (= \text{Einheiten je Stunde})$$

$$\text{Flächenproduktivität} = \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Verkaufsfläche in m}^2} \quad (= \text{Umsatz je m}^2)$$

Bei Bedarf können weitere Produktivitätskennzahlen berechnet werden.

## Umsatzanalyse

In der Umsatzanalyse werden bestimmte Kostengruppen ins Verhältnis zum erzielten Umsatz gesetzt.

$$\text{Personalkosten (\%)} = \frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Umsatzerlöse}} \cdot 100$$

(Lohnquote)

$$\text{Materialkosten (\%)} = \frac{\text{Materialaufwand}}{\text{Umsatzerlöse}} \cdot 100$$

$$\text{Vertriebskosten (\%)} = \frac{\text{Vertriebsaufwand}}{\text{Umsatzerlöse}} \cdot 100$$

$$\text{Werbekosten (\%)} = \frac{\text{Werbeaufwand}}{\text{Umsatzerlöse}} \cdot 100$$

Bei Bedarf können weitere Kostenanteile berechnet werden.

## Personalkennzahlen

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Kennzahlen **Mitarbeiterproduktivität**, **Arbeitsproduktivität** und **Personalkosten** können weitere Personalkennzahlen berechnet werden.

$$\text{Durchschnittsgehalt (€)} = \frac{\text{Gehaltssumme in €}}{\text{Personalbestand}}$$

Zur Berechnung des Durchschnittsgehalts darf aus der Gewinn- und Verlustrechnung nicht der gesamte Personalaufwand herangezogen werden, weil dieser Lohnnebenkosten sowie Pensionsrückstellungen enthält.

$$\text{Angestelltenquote (\%)} = \frac{\text{Anzahl Angestellte}}{\text{Personalbestand}} \cdot 100$$

$$\text{Organisationsgrad (\%)} = \frac{\text{Anzahl Gewerkschaftsmitglieder}}{\text{Personalbestand}} \cdot 100$$

$$\text{Fluktuationsquote (\%)} = \frac{\text{Personalabgänge}}{\emptyset \text{ Personalbestand}} \cdot 100$$

$$\text{Krankenstand (\%)} = \frac{(\text{Krankheitsbedingte}) \text{ Fehlzeit}}{\text{Soll- Arbeitszeit}} \cdot 100$$

(oder Fehlzeitenquote)

Die Soll-Arbeitszeit kann in beliebigen Zeiteinheiten gemessen werden.

Eine hohe Fluktuationsquote und ein hoher Krankenstand können Anzeichen für ein schlechtes Betriebsklima sein.